

KONSENS magazin

ZUKUNFT DIGITAL

SCHÖNE NEUE STEUERWELT

So bunt können
IT-Verfahren sein

START-UP? NÖ, DANKE.

Zukunft gestalten -
und trotzdem pünktlich
Feierabend machen



Einfacher, effizienter, SCHNELLER

Wie neue Softwarelösungen
die Steuerverwaltung verändern

2017 haben die deutschen Finanzämter fast 40,5 Millionen **Steuererklärungen** aus den Jahren 2016 und 2015 bearbeitet. (Quelle: BMF)

40,5

8,14

8,14 Millionen Bürgerinnen und Bürger haben elektronisch **Belege** abgerufen und so 2017 die »vorausgefüllte Steuererklärung« genutzt.

Im selben Jahr wurden 8,6 Millionen Steuerbescheid-daten **elektronisch** bereitgestellt. (Quelle: ELSTER)

3.500

Mehr als 3.500 **Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter** der Finanzverwaltung sind im Bereich Automation tätig. (Quelle: BMF)

8,6

22

22 Millionen Bürgerinnen und Bürger haben 2017 ihre Einkommensteuererklärung **online** eingereicht. Dazu kamen 12 Millionen weitere Steuererklärungen. (Quelle: ELSTER)



LIEBE LESERIN,
LIEBER LESER,

welches Bild entsteht vor Ihrem geistigen Auge bei den Schlagwörtern »Finanzamt« und »Steuererklärung«? Grüne Papierbögen, die in staubigen Büros mit vollen Aktenschränken von korrekten Finanzbeamtinnen und Finanzbeamten mit gespitztem Bleistift sorgfältig überprüft und dann abgeheftet werden?

Mit diesen Bildern wollen wir aufräumen. Die Steuerverwaltung hat ihre Digitalisierung, die bereits in den 1970er-Jahren begonnen hatte, 2007 in einem der größten Digitalvorhaben in Deutschland konsolidiert. Im Vorhaben KONSENS (Koordinierte Neue Software-Entwicklung für die Steuerverwaltung) werden alle IT-Prozesse der Steuerverwaltung sowohl bundesweit vereinheitlicht als auch modernisiert. Hierzu gehört auch ELSTER, das erste große Bürgerportal der öffentlichen Verwaltung.

Dank des Ausbaus des elektronischen Datenaustauschs zwischen Verwaltung, Behörden und Unternehmen wird für Bürgerinnen und Bürger, aber auch für Unternehmen die Steuererklärung einfacher und schneller zu erledigen sein. Automatisierte Prüfverfahren entlasten die Finanzämter und beschleunigen die Bearbeitung. Und eingespartes Papier schont zudem die Umwelt!

Unser KONSENS-Magazin soll Ihnen die IT-Welt der Steuerverwaltung und die engagierten Menschen dahinter näherbringen.

IHRE STEUERUNGSGRUPPE IT

INHALT

DAS IST KONSENS

- 4 Eine für 16
- 9 Übersicht: Was ändert sich für wen?
- 10 Schöne neue Steuerwelt



10

KÖPFE

- 12 Start-up mit Stechuhr
- 17 Drei Fragen an Bereichsleiterin und Ausbildungsbeauftragte Alexandra Zillich



12

IN DER PRAXIS

- 18 Interview mit Dr. Raoul Riedlinger, Präsident der Bundessteuerberaterkammer

BILDSCHIRMPAUSE

- 20 »Durchstarten und hoch hinaus«

- 22 AUSBLICKE

EINE FÜR 16

KONSENS bringt die Digitalisierung in den Finanzämtern voran: Künftig wollen alle 16 Länder dieselbe Software nutzen, um Steuern festzusetzen und zu erheben. Das erleichtert nicht nur die Arbeit in den Finanzämtern – auch die Abgabe der Steuererklärung für Bürgerinnen und Bürger wird einfacher.

Das Geld fließt in Rentenkassen und in Gesundheitsangebote, in Forschungsvorhaben und die Wissenschaft, in den Bau von Straßen, Schulen und Versorgungsleitungen: Rund 630 Milliarden Euro Steuern haben die Länder 2017 verwaltet. Kaum überraschend, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Finanzämtern das nicht per Hand erledigen, mit Papier, Bleistift und Taschenrechner. »Das geht schon seit vielen Jahren nicht mehr«, sagt Patricia

in wenigen Bereichen sind überhaupt noch Akten vorhanden.«

Weg mit dem Papier? Das ist also schon fast geschafft. Das Vorhaben KONSENS, das seit 2007 die Zusammenarbeit der Länder und des Bundes in der Steuerverwaltung regelt, bringt die Digitalisierung weiter voran – und soll jetzt deren »zweite Generation« einläuten. Standardisieren, vereinheitlichen und modernisieren lautet das Ziel: so, dass alle 16 Länder künftig mit der gleichen modernen Software arbeiten.

630 MRD.

KONSENS liefert IT-Lösungen für den Vollzug und die Verwaltung der Steuern. 2017 verwalteten die Länder 629.699.000.000 Euro Steuergelder mithilfe von KONSENS-Verfahren.

»PARADEBEISPIEL DES FÖDERALISMUS«

Damit das klappt, haben Bund und Länder ein Verwaltungsabkommen geschlossen. Zuständig

Immer weniger Formulare stapeln sich in den Poststellen der Finanzämter: 2017 gingen mehr als 30 Millionen Steuererklärungen online ein.

GROSSES VOR - UND VIEL ERREICHT

9.7.2004

Die Finanzministerkonferenz entscheidet sich für die Entwicklung einer einheitlichen Software, gesteuert durch die Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und den Bund. Vorgehen und Planungsprozess werden definiert, ein Qualitätsmanagement eingerichtet.

1.1.2007



Das Verwaltungsabkommen KONSENS tritt in Kraft. Damit ist das Ziel festgeschrieben, ländereigene Lösungen nach und nach durch moderne KONSENS-Verfahren zu ersetzen.

31.1.2008

Die Grundinformationsdaten werden in einem einheitlichen Datenbanksystem verwaltet: GINSTER. Ab Herbst enthält die Suche eine länderübergreifende Namensabfrage. Bürgerinnen und Bürgern bekommen eine elfstellige steuerliche Identifikationsnummer.



13.3.2011

Das digitale Verfahren ElsterLohn II löst die Lohnsteuerkarte aus Pappe ab. Seit Juli 2011 haben alle Finanzämter Zugriff auf die bundesweite Datenbank. 2011 werden bereits 50 Millionen Lohnsteuerbescheinigungen elektronisch übermittelt.



2012



Weitestgehend einheitliche Festsetzungsverfahren in allen 16 Ländern: Dort arbeiten mehr als 100.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einer einheitlichen Software, wenn sie die Steuerbescheide erstellen.

1.1.2019



Das KONSENS-Gesetz vom 14.8.2017 tritt in Kraft. »Zur erheblichen Verbesserung oder Erleichterung des gleichmäßigen Vollzugs der von den Ländern im Auftrag des Bundes verwalteten Steuern wirken Bund und Länder beim einheitlichen Einsatz von IT-Verfahren und Software sowie ihrer einheitlichen Entwicklung zusammen«, heißt es in Abschnitt 1, § 1.

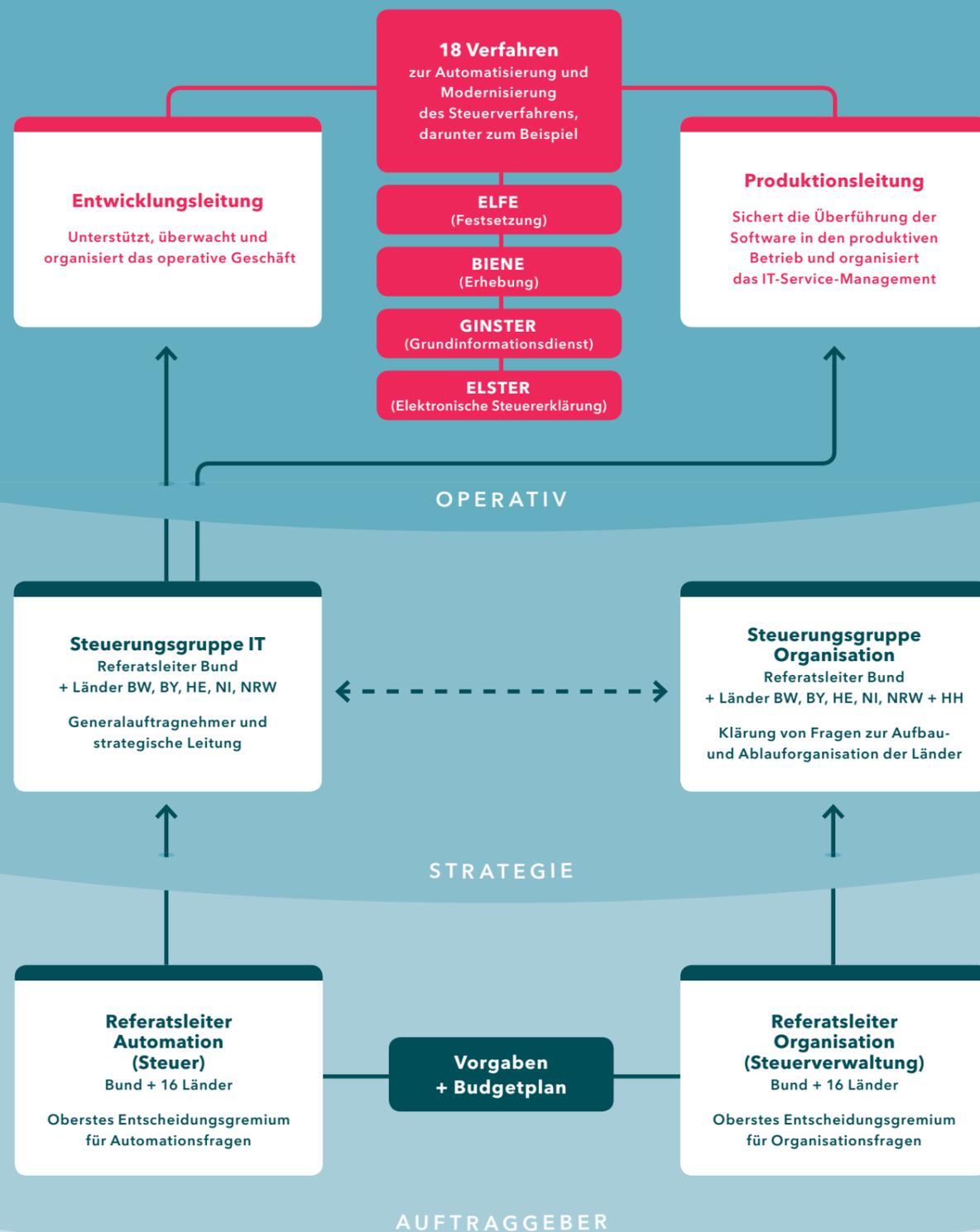
31.12.2022



Die Maßnahmen zur Modernisierung des Besteuerungsverfahrens, die seit 2016 laufen, sind in den wesentlichen Teilen umgesetzt – zum Beispiel der Relaunch des ElsterOnline-Portals.

WER MACHT WAS BEI KONSENS?

STAND: 2018



für die strategische Leitung ist die Steuerungsgruppe IT. Dieser gehört – so wie Patricia Tewald – auch Paul-Alexander König an, Vizepräsident des Bayerischen Landesamts für Steuern. »KONSENS ist ein Paradebeispiel dafür, dass Föderalismus funktionieren kann«, sagt er. Das Modell: Die fünf Länder Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen übernehmen federführend die Programmierung der Software. Die anderen sind zwar an der Entwicklung der Inhalte und der Finanzierung beteiligt, nicht aber am operativen Prozess. Damit übernimmt KONSENS eine Vorreiterrolle: »Elf Länder sprechen den fünf anderen ihr Vertrauen aus und sagen: Ihr macht das schon. Ein Land entwickelt dann das Produkt, alle 16 setzen es ein. Das ist extrem wirtschaftlich und gibt es sonst in keinem anderen Bereich«, sagt Tewald.

Wirtschaftlichkeit – laut Prof. Mario Martini, Leiter



Die funktionierende Steuerverwaltung ist eine tragende Säule des demokratischen Staates – und daher immens wichtig für die Bürger.

Paul-Alexander König
Steuerungsgruppe IT

sagt er. »Digitalisierung kann die Transaktionskosten reduzieren, so dass die Verwaltung ihre Aufgaben effizient, bürgernah und in hoher Qualität erfüllt.« Ein zweiter Vorteil: Stringenz und Konsistenz. Das könne ein Computer in der Regel besser gewährleisten als der Mensch.

KLARE REGELN STATT ZUFALLSPRINZIP

»Mit einheitlichen, IT-gestützten Verfahren trägt KONSENS in hohem Maße zur Steuergerechtigkeit bei«, stellt Paul-Alexander König fest.

159

Bei KONSENS sind 159 einheitliche Softwareprodukte im Einsatz. Rund 1.000 Personen arbeiten daran. 2017 waren davon durchschnittlich 640 festangestellt. Jährliches Budget für die Umsetzung: rd. 160 Millionen Euro.

»Alle setzen die gleichen Verfahren ein, die Risikoregeln werden zentral erstellt und jedes

Land wendet diese an. Daneben geht es um das, was wir Fraud Management nennen – also darum, Betrugsfälle aufzudecken.« Das Bemühen ist: Wer ehrlich ist, soll es ein-

facher haben. Und wer unehrlich ist, künftig eher erwischt werden.

Bürgerinnen und Bürger sparen vor allem Zeit, wenn digitale Nachweise direkt ans Finanzamt gehen. Übermittelt der Arbeitgeber beim »Kontrollmitteilungsverfahren« die Lohnbescheinigungen, kann maschinell abgeglichen werden, ob das Gehalt mit der Steuererklärung des Arbeitnehmers übereinstimmt. Bei der »vorausgefüllten Steuererklärung« werden Informationen Dritter sogar vorab ins Formular übernommen – für den und die Einzelne heißt das: kein mühseliges Raussuchen, Kopieren und Einsenden mehr von Belegen wie Krankengeldnachweisen

Zentral ist dabei das Risikomanagement: Ein Programm prüft die Steuerdaten und entscheidet, ob das ausreicht oder eine Fachkraft persönlich übernimmt. Ob in Aachen oder Zwickau – nichts bleibt dem Zufall überlassen.

oder Riesterverträgen. »Die Steuererklärung ist dadurch viel einfacher als früher – auch wenn sie nicht ganz auf einen Bierdeckel passt«, so König.

Beim Ausfüllen der Formulare am Bildschirm laufen im Hintergrund zudem automatische Plausibilitätsprüfungen: Schreibt jemand zum Beispiel eine Summe in ein Textfeld, folgt gleich die Fehlermeldung. Die Daten, die die Ämter bekommen, haben dadurch eine hohe Qualität – Rückfragen erübrigen sich. Am Ende bedeutet »Kollege Computer« also mehr Zeit für die kritischen Fälle. Damit hilft die erfolgreiche Digitalisierung der Steuerverwaltung dabei, deren eigentliche Aufgabe effizient zu erledigen: das Gemeinwohl in Deutschland zu finanzieren.

Die Anforderungen an ihre IT formulieren Anwenderinnen und Anwender in den Finanzämtern oft selbst, dann übernehmen Facharbeitsgruppen das Ausformulieren. So kann die KONSENS-Software sie gezielt unterstützen. Wie das funktioniert, weiß Max Neuß, der seit fast 40 Jahren in der Anwendungsentwicklung im Bayerischen Landesamt für Steuern arbeitet. Als Referatsleiter und Verfahrensmanager ist er heute für ELFE verantwortlich – eines der 18 IT-Verfahren, die bei der automatisierten Besteuerung zusammenwirken und zum Vorhaben KONSENS zählen.

Der entscheidende Vorteil von KONSENS sei, so Neuß, dass sich bundesweit nur noch wenige Personen um die Neuerungen in der IT

kümmern müssen. Dadurch wird Doppelarbeit vermieden: Anstelle von ländereigenen Lösungen wird das Steuerrecht – bei ELFE unter Leitung des Auftragnehmers Bayern – nur noch einmal programmiert, von Erleichterungen profitiert die ganze Steuerverwaltung gleichzeitig. Ein Beispiel fällt Max Neuß direkt ein: »Zur Modernisierung gehören beispielsweise die festsetzungsnahen Daten. Die Steuer-IT kann sich jetzt jährlich wiederkehrende Sachverhalte merken, die unabhängig von der aktuellen Festsetzung sind, etwa dass jemand körperbehindert ist oder ein Arbeitszimmer hat. Dann kann man die Steuer mit weniger An-

merkungen und Rückfragen veranlagern.«

ERSTES E-GOVERNMENT-PORTAL

Das wird nicht die letzte Aktualisierung sein, sagt Patricia Tewald. Mit ELSTER habe man das erste und erfolgreichste E-Government-Portal in Deutschland auf die Beine gestellt – die »digitale Identität« soll bald auch den Online-Austausch mit anderen Behörden erleichtern. »Wir fragen uns immer: Welche Technologien könnten unsere Fachaufgaben unterstützen? Big Data, also Massendatengeschäft, machen wir seit mehr als 20 Jahren, wir beschäftigen uns mit Künstlicher Intelligenz und mit der Blockchain. Und unser Blick ist weiter in die Zukunft gerichtet. Das zeichnet KONSENS aus.«



Bei KONSENS gibt es für jede fachliche Aufgabe länderübergreifend immer nur ein Programm. Das ist für ein föderales System ganz besonders.

Patricia Tewald
Steuerungsgruppe IT

Während ELSTER, die »elektronische Steuererklärung«, vielen ein Begriff ist, sieht das bei BIENE, GINSTER oder eben ELFE anders aus. »ELFE ist für die Festsetzung der Steuern zuständig, das heißt, hier wird die Berechnung gemacht und die Steuerbescheide werden erzeugt«, sagt Max Neuß.

WAS ÄNDERT SICH FÜR WEN?

Was haben die Digitalisierung und Modernisierung der Steuerverwaltung mit mir zu tun? Die wichtigsten Neuerungen durch KONSENS auf einen Blick

1

FÜR BÜRGERINNEN UND BÜRGER

Weniger Aufwand mit den Unterlagen: die beste Nachricht für alle, die ihre Steuern erklären. »Vorausgefüllte Steuererklärung« lautet das Stichwort. Ob Lohnsteuerkarte, Riestervertrag oder Elterngeldbescheid – Nachweise, die jeder und jede Einzelne früher sammeln und einreichen musste, **gehen dem Finanzamt heute automatisch zu.**

Für fast sechs Millionen Nutzerinnen und Nutzer funktioniert das ELSTER-Zertifikat im Kontakt mit der Steuerverwaltung als »digitale Identität«. Zukünftig lässt sich diese auch für den Austausch mit anderen Behörden verwenden – was **E-Government-Leistungen erleichtert.** 2018 gab es für diese Idee den 1. Preis beim 17. eGovernment-Wettbewerb.

2

IN DER FINANZVERWALTUNG

Mehr Zeit fürs Wesentliche: Weil die Software immer mehr Routineaufgaben vollautomatisiert erledigt, können sich Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf die komplexen Fälle konzentrieren.

Dabei hilft auch, dass die Steuerdaten von Anfang an **in hoher Qualität** vorliegen. Das System prüft schon beim Ausfüllen der Formulare, ob die Angaben plausibel sind. So müssen die Finanzämter seltener nachhaken.

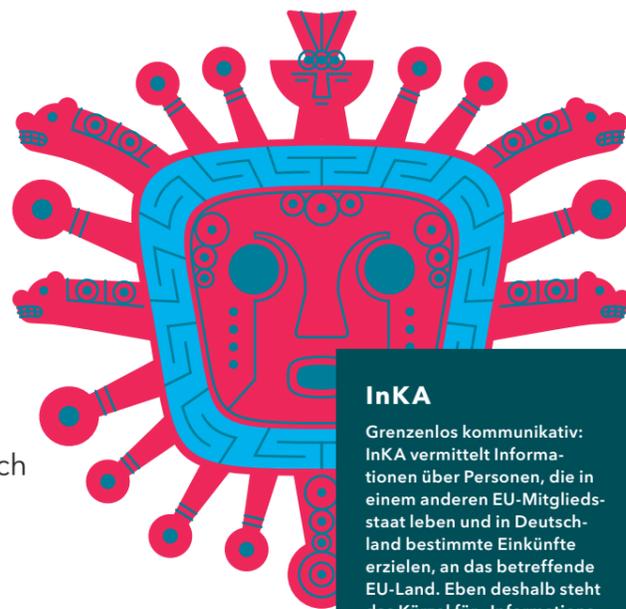
Grundlage ist **eine bundesweit einheitliche Software**, die – angepasst an die gesammelten Anforderungen – weiterentwickelt wird. Das Prinzip: Nur ein Land kümmert sich um die Updates und stellt sie allen 16 Ländern zur Verfügung.

GESAMTGESELLSCHAFTLICH HEISST DAS:

Bund und Länder arbeiten effizient zusammen. Die klare Aufgabenteilung bringt mehr **Transparenz** bei den Kosten. Serviceorientierte Angebote stellen die **Bürgerfreundlichkeit** sicher, die einheitliche Bearbeitung und automatisierte Prüfung sorgen für **Steuergerechtigkeit.**

SCHÖNE NEUE STEUERWELT

Die Verfahren von KONSENS tragen nicht nur malerische Namen – sie machen das Leben auch wirklich einfacher. Neun der 18 Verfahren im bunten Überblick.



InKA

Grenzenlos kommunikativ: InKA vermittelt Informationen über Personen, die in einem anderen EU-Mitgliedsstaat leben und in Deutschland bestimmte Einkünfte erzielen, an das betreffende EU-Land. Eben deshalb steht das Kürzel für »Informations- und Kommunikationsaustausch mit dem Ausland«.



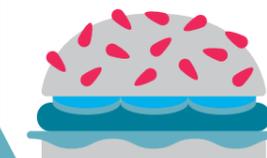
BIENE

Summ, summ, summ ... Weit mehr als ein Fleißbienenchen verdient dieses Verfahren für die technische Modernisierung und Vereinheitlichung der Steuererhebung! Insbesondere den Zahlungsverkehr und die kassenmäßige Buchhaltung bringt BIENE (bundeseinheitliche integrierte evolutionäre Neuentwicklung der Erhebung) auf den neuesten Stand.



SESAM

SESAM steht für »Steuerklärungen scannen, archivieren und maschinell bearbeiten« – und ermöglicht genau das. Finanzbeamtinnen und -beamte werden so entlastet: Sie müssen keine Daten mehr per Hand eingeben, weil die in Papierform eingehenden Dokumente durch das Einscannen digitalisiert werden. Ein Zusatzplus: Die Steuerklärungen können vor der Bearbeitung maschinell vorgeprüft werden.



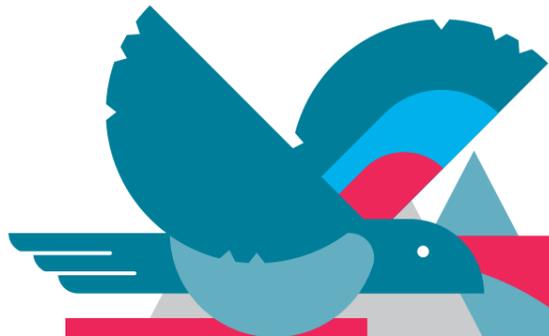
KDialog

Eine Sprache sprechen: Dank KDialog (KONSENS-Dialog) können die Mitarbeiter aller deutschen Finanzämter über eine einheitliche Benutzeroberfläche auf die KONSENS-Produkte zugreifen.



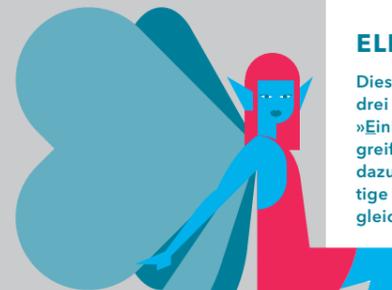
ELSTER

Elstern stehlen gern glänzende Gegenstände: ein falsches Klischee. Auch unsere ELSTER (Elektronische Steuererklärung) ist keineswegs diebisch – sie schenkt sogar wertvolle Zeit. Denn dank Deutschlands erfolgreichstem und etabliertem E-Government-Verfahren kann jeder seine Steuererklärung ganz praktisch online ausfüllen und abschicken.



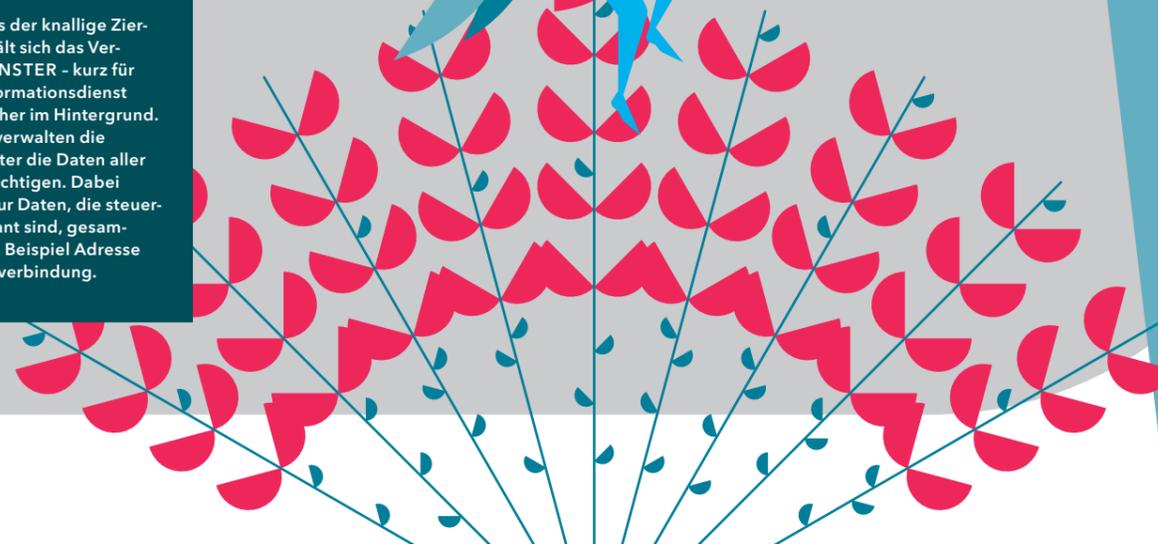
ELFE

Diese ELFE erfüllt mehr als drei Wünsche. Denn die »Einheitliche Länderübergreifende Festsetzung« trägt dazu bei, dass Steuerpflichtige in allen Ländern mit den gleichen Programmen besteuert werden.



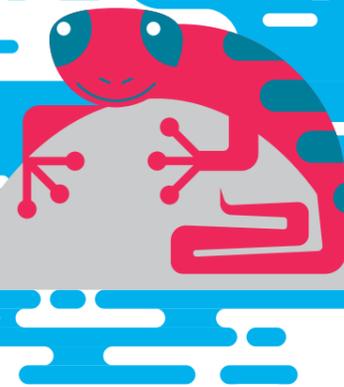
GINSTER

Anders als der knallige Zierstrauch hält sich das Verfahren GINSTER – kurz für Grundinformationsdienst Steuer – eher im Hintergrund. Über ihn verwalten die Finanzämter die Daten aller Steuerpflichtigen. Dabei werden nur Daten, die steuerlich relevant sind, gesammelt: zum Beispiel Adresse und Bankverbindung.



GeCo

Wenn Geckos wollen, sind die Kriechtiere blitzschnell. Auch GeCo (Gesamtfalladministration/VGP-Controller) sorgt in Bestzeit für ein funktionierendes Zusammenspiel aller KONSENS-Verfahren und ermöglicht zum Beispiel, dass bestimmte Prozesse – wie Löschungen oder Grunddatenänderungen – über alle Verfahren hinweg konsistent durchgeführt werden.



DAME

Feine Sache: Das Verfahren DAME (Data-Warehouse-Anwendungen und Business-Intelligence-Methoden) verfolgt das Ziel, ein umfassendes Auswertungs- und Informationssystem aufzubauen, welches die Nutzung von modernen Analysemethoden möglich macht. DAME ist unter anderem die Datenbasis für das Qualitäts- und Risikomanagement sowie das Controlling in den Finanzämtern.



KATHARINA WILKE

Entwicklerin

Was ich nach einem langen Arbeitstag als Erstes mache, wenn ich nach Hause komme? Ich schalte meinen Computer an. Ich habe eine Leidenschaft für Technik und vergesse beim Programmieren alles um mich herum. Zwar könnte ich das auch in einem Unternehmen oder einem Start-up tun. Aber warum sollte ich das Sicherheitsnetz der Behörde aufgeben? Flexible Arbeitszeiten, Homeoffice und Aufstiegschancen für junge Leute gibt es hier auch.

START-UP MIT STECHUHR

Zugegeben: Kickertisch oder Mate-Kühlschrank sucht man in der Finanzverwaltung vergebens. Doch wer Zukunft gestalten und trotzdem noch Zeit für Familie und Freizeit haben will, ist bei KONSENS richtig.

Ein Dienstag im Spätsommer, 7:36 Uhr. Katharina Wilke fährt ihren Rechner hoch, schaltet ihre beiden Bildschirme an. Heute Nachmittag soll das Wetter schön werden, deshalb ist die 25-Jährige extra früh aufgestanden. »Eher eine Ausnahme«, gesteht sie. Meist radelt sie erst gegen 8:30 Uhr die acht Kilometer von ihrer Wohnung in die Hannoveraner Innenstadt. Manchmal noch später - »zum Beispiel, wenn die Feier am Abend davor gut war.« Auf dem einen Monitor vor ihr blinken jetzt weiße Ziffern und Pfeile auf schwarzem Grund. Der andere zeigt ein Dialogfenster - »das ist Eclipse, die Entwicklungsumgebung für die Programmiersprache JAVA, mit der wir arbeiten«, erklärt Katharina Wilke. Die junge Frau ist Softwareentwicklerin bei KONSENS.

Damit erfüllte sich für sie ein lange gehegter Wunsch: »Ich wollte schon immer etwas mit Computern machen, wollte programmieren, habe zu Hause schon erste Versuche gestartet.«

640

festangestellte Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Durchschnittswert) arbeiteten im Jahr 2017 daran, die bundesweite Steuer-IT zu entwickeln und einzuführen. Ein großer Anteil davon ist in der Entwicklung des Verfahrens ELFE tätig.

FLEXIBILITÄT UND SICHERHEIT PASSEN ZUSAMMEN

Beruflich aber schlug sie zunächst andere Wege ein: Erst absolvierte sie eine dreijährige Ausbildung zur Steuerfachangestellten in einem

Steuerberaterbüro, danach das duale Studium zur Diplom-Finanzwirtin in Hildesheim. Im Oktober 2017 wechselte die begeisterte Freizeitgamerin dann zum Landesamt für Steuern in Hannover. Seit Anfang 2018 ist sie dort Teil des 25-köpfigen Teams, das für Niedersachsen das Verfahren BIENE vorantreibt.



LILIJA BRENER

Verfahrensmanagerin GeCo,
Referatsleiterin

Ich habe in meinem Job zu mir selbst gefunden. Die Aufgaben sind vielseitig und herausfordernd, ich habe ein hervorragendes Team, das hochmotiviert, kompetent und selbstständig arbeitet. Mehr als die Hälfte meiner internen Mitarbeiter sind Frauen. Was auch noch besonders ist: KONSENS bietet für jeden etwas - egal, ob man sich für Projektmanagement oder Programmierung, für Organisation oder Qualitätssicherung interessiert.

Hälfte, wenn ich von meinem Tag erzähle.« **Warum sie nicht in die freie Wirtschaft gegangen ist?** »Ganz klar: die Sicherheit und die Familienfreundlichkeit hier. Und wenn ich mal ein Kind bekommen sollte, kann ich danach wieder einsteigen und in Teilzeit arbeiten.«

KEIN TAG WIE DER ANDERE

Ministerium der Finanzen NRW, Düsseldorf, 10:30 Uhr. Wenn Katharina Wilke sich ihr Frühstück in der Kantine holt, ist Hüseyin Dönmez schon fast fünf Stunden auf den Beinen. Der 33-Jährige stellt sich den Wecker meist auf 5:30 Uhr, um noch vor dem Berufsverkehr mit

Die Finanzverwaltung bietet viele Möglichkeiten der flexiblen Arbeitsgestaltung, wie etwa Gleit- und Teilzeit oder Telearbeit. Mobile-Computing-Lösungen ermöglichen es, sich auch unterwegs mit dem Datennetz des Arbeitgebers zu verbinden.

BIENE - das steht für »Bundeseinheitliche integrierte evolutionäre Neuentwicklung der Erhebung«. Ziel des Verfahrens: die Steuererhebung moderner und einheitlicher gestalten. Katharina Wilkes Aufgabe ist es derzeit, ein Programm mitzuentwickeln, mit dem die von Vollzugsbeamten in die Finanzkasse eingezahlten Beiträge automatisch richtig verbucht werden. »Einfach gesagt, bin ich im Moment dabei, die Dialogfenster, die aufpoppen, umzustellen und anzupassen.« Welche Teilaufgaben sie angehen will, kann sie jeden Tag selbst entscheiden. »Am Anfang war das gewöhnungsbedürftig, jetzt finde ich die Eigenverantwortung toll.« Für Laien klingen die Sätze, die Katharina Wilke mit ihren Kolleginnen und Kollegen wechselt, wie eine fremde Sprache: »Die Klassen kapseln alles weg und ich komme an keine Methoden mehr ran«, beschwert sie sich zum Beispiel. Und sagt dann lachend: »Selbst mein Freund, der nur ein paar Büros weiter arbeitet, versteht oft nur die



BERND TRENNER

Fachgruppenleiter KDialog

Ein Kugelschreiber und Eingabebögen für die Datenerfassung: Das war mein Arbeitsmaterial, als ich in den 80er Jahren im Finanzamt anfang. Mit der Digitalisierung ist vieles dynamischer geworden, spannender - aber auch herausfordernder. Selbst nach über 30 Jahren in der Steuerverwaltung muss ich mich immer noch in neue Themenfelder einarbeiten. Bei KONSENS verwalten wir eben nicht nur, wir gestalten. Und wir sind noch lange nicht fertig.

dem Auto die 35 Kilometer nach Düsseldorf zurückzulegen. Auch er arbeitet Gleitzeit und kann sich seinen Arbeitsalltag frei einteilen. Seit 2015 ist der Diplom-Finanzwirt Sachbearbeiter im Organisationsteam von KONSENS. Seine Mission ist es, die Arbeitsabläufe in den Finanzämtern auf die neue Steuer-IT einzustellen. »Wenn man bundeseinheitliche Software einführt, verändert man altbewährte, überholte Arbeitsabläufe. Wir im Organisationsteam legen die Fahrtrichtung fest, trommeln die betroffenen Leute zusammen, sprechen mit der Personalvertretung und entscheiden, welche Schritte in welcher Reihenfolge angestoßen werden müssen.« Sein Job sei vor allem eines: vielseitig. »Mein Tag beginnt mit einer Tasse Kaffee. Aber wie er dann weitergeht, ist immer wieder völlig anders.« Hüseyin Dönmez reist viel, hält Kontakt zu allen KONSENS-Teams der Bundesrepublik. Sein Tag

JETZT BEWERBEN

Erfahrene Entwicklerin oder begeisterter Technik-Freak? Organisationstalent oder interessiert an Qualitätssicherung? KONSENS sucht laufend neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Teil des größten deutschen Digitalvorhabens werden wollen.

Zum Beispiel die Hessische Zentrale für Datenverarbeitung in Wiesbaden: Hier gibt es freie Stellen für JAVA-Entwicklerinnen und -Entwickler, aber auch für Nachwuchskräfte, die noch mit Großrechnern arbeiten können und Programmiersprachen wie COBOL oder Assembler beherrschen.



HÜSEYİN DÖNMEZ

Sachbearbeiter

Klar haben viele Leute sofort ein bestimmtes Bild im Kopf, wenn sie hören, dass ich für die Steuerverwaltung tätig bin. Eines von starren Strukturen und einem steifen Arbeitsumfeld, in dem man auf ewig dasselbe macht. Wenn ich dann erzähle, wie es wirklich ist, sind die meisten total überrascht. KONSENS gibt mir die Chance, jeden Tag etwas anderes zu machen und Neues zu lernen, zu reisen und Menschen in ganz Deutschland kennenzulernen. Wer auf der Stelle treten will, ist hier falsch.



KONSENS bietet viele Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen und sich zu spezialisieren.

Alexandra Zillich
Bereichsleiterin und Ausbildungsbeauftragte in der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung

füllt sich mit Besprechungen, Bürgeranfragen, E-Mails, Telefonaten. Routine? Fehlanzeige. »Veränderungen fand ich schon immer gut. Und ein Job, bei dem ich jeden Tag dasselbe mache, wäre nichts für mich.«

SCHNELLE ERFOLGE FÜR JUNGE EINSTEIGER

Die Vielfalt der Aufgaben und Anforderungen ist auch das, was KONSENS für Alexandra Zillich auszeichnet. Sie ist Bereichsleiterin in der Steuerabteilung der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung (HZD) und unter anderem dafür zuständig, neue Entwicklerinnen und Entwickler an Bord zu holen. Ihr Team besteht aus Finanzbeamten und Quereinsteigern aus der IT. Warum sich IT-Fachkräfte für eine Behörde als Arbeitgeber entscheiden? »Ich höre in Einstellungsgesprächen oft, dass wir als ethischer Arbeitgeber wahrgenommen werden. Außerdem können bei uns auch junge Einsteigerinnen und Einsteiger schnell in hohe Besoldungs- bzw. Gehaltsstufen aufsteigen. Und es gibt innerhalb von KONSENS eine Vielzahl von Anwendungen, die jeweils mit eigenen Logiken und Programmiersprachen arbeiten. Das bietet viele Möglichkeiten, sich selbst zu verwirklichen und sich zu spezialisieren.« Der Bedarf an Nachwuchs sei dank der Digitalisierungsoffensive in der Finanzverwaltung groß wie nie – und eine Karriere bei KONSENS alles andere als eine Einbahnstraße: »Wir ermutigen zum Wechsel zwischen Projekten, ermöglichen laufend Weiterbildung und unterstützen unsere Leute dabei, am Puls der Zeit zu bleiben.« —

»DER MENSCH STEHT IM VORDERGRUND«

Drei Fragen an **Alexandra Zillich**, Bereichsleiterin und Ausbildungsbeauftragte in der Steuerabteilung der Hessischen Zentrale für Datenverarbeitung in Wiesbaden.

Was erwartet Bewerber bei KONSENS?

Vielfältige und anspruchsvolle Aufgaben, die Sinn stiften. Ein Arbeitsumfeld, in dem man Verantwortung übernehmen kann und Zusammenhalt großgeschrieben wird. Und ein sicherer Arbeitsplatz mit einer fairen Bezahlung und flexiblen Arbeitszeitmodellen. Bei uns steht eben auch der Mensch im Vordergrund – nicht nur seine Leistung.

Wie läuft das Bewerbungsverfahren ab?

Wir gehen zweistufig vor: Im ersten Gespräch stellen wir die fachliche Qualifikation der Bewerber fest. Wenn danach auf beiden Seiten Interesse besteht, laden wir zum Zweitgespräch. Hier sind dann weitere Personen dabei: die Vertreter der Personalräte und der Personalabteilung, die Gleichstellungs- sowie die Schwerbehindertenbeauftragten.

Was sollten Bewerber für KONSENS mitbringen?

Wir suchen sowohl Quereinsteiger und -einsteigerinnen aus der IT als auch Absolventen und Absolventinnen der Landesfinanzschulen. Analytisches Denken, Zielorientierung, Eigenengagement und Flexibilität sind von Vorteil. Wichtig ist uns bei neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aber vor allem eines: Begeisterung. —

»DIE UMSTELLUNG ENTLASTET UNS«

»Digital Natives haben in Sachen Digitalisierung hohe Erwartungen an ihren Steuerberater und ihr Finanzamt«, sagt Dr. Raoul Riedlinger, Präsident der Bundessteuerberaterkammer. Was das für seinen Berufsstand bedeutet – und welche Rolle KONSENS dabei spielt, erzählt er im Interview.

Herr Dr. Riedlinger, was fällt Ihnen ein, wenn Sie an Digitalisierung im Steueralltag denken?

Zunächst: die gut laufenden Projekte ELSTER und E-Bilanz. Unser Berufsstand hat zusammen mit der Finanzverwaltung die Vollmachtsdatenbank auf den Weg gebracht, der nächste Schritt ist ein Steuerberaterpostfach für sichere, unkomplizierte Kommunikation. Unser Arbeitsalltag befindet sich mitten im Umbruch.

Welche Bedeutung hat dieser Umbruch?

Die Digitalisierung bietet eine große Chance. Die Effizienz in der Steuerberaterkanzlei kann sie aber nur dann verbessern, wenn sie ganze

Prozessbereiche umfasst und fehleranfällige Medienbrüche und Mehrfacharbeiten überflüssig macht. Ein Risiko sind andererseits die immer größeren Datensammlungen. Hier muss sichergestellt sein, dass das Steuergeheimnis geschützt bleibt.

Welche Rolle spielt KONSENS hier?

Das Vorhaben ist ein wichtiger Teil auf dem Weg der Digitalisierung unserer Arbeitswelt. Besonders wichtig ist

aus meiner Sicht, dass sich KONSENS zum Ziel gesetzt hat, die in den Ländern eingesetzte IT des Besteuerungsverfahrens zu vereinheitlichen und zu modernisieren – und dass damit die heterogenen IT-Strukturen der Länder abgelöst werden. So werden Bürokratiekosten reduziert.

53 %

der Steuerberater nutzen 2015 den digitalen Belegtausch, so die STAX-Umfrage der Bundessteuerberaterkammer. Mittlerweile dürften es deutlich mehr sein, schätzt deren Präsident, Dr. Raoul Riedlinger.



Steuerberater werden als Partner der Finanzbehörden gebraucht. Sie sollten möglichst früh in neue Projekte einbezogen werden – damit die Softwarelösungen auch handhabbar sind.

Dr. Raoul Riedlinger
Präsident der Bundessteuerberaterkammer

Was hat sich bereits verändert?

KONSENS hat bereits spürbare Erleichterungen für Bürger, Unternehmen, den Berufsstand und die Verwaltung gebracht. Die Abschaffung der Lohnsteuer-Pappkarte war eine große Entlastung; deren manuelle Bearbeitung war sehr umständlich. Seit 2011 ist das zum Glück vorbei.

Wie nimmt Ihr Berufsstand das Vorhaben auf?

Der zieht natürlich seinen Nutzen aus den Umstellungen. Die Steuerkontoabfrage in Verbindung mit der Vollmachtsdatenbank, die elektronische Übermittlung der Steuererklärungen und die vorausgefüllte Steuererklärung setzen sich immer mehr durch, sie bringen Kosten- und Effizienzsteigerungen.

Was könnte man verbessern?

Derzeit werden Daten über eine Einbahnstraße an die Finanzverwaltung übermittelt. Bei Klärungsbedarf müssen die Steuerberater auf Post, Telefon oder Fax zurückgreifen. Ein besserer digitaler Datenaustausch und ein strategisches Gesamtkonzept sollten das Ziel sein.

Und worauf kommt es in Zukunft an?

Wichtig ist, das einheitliche Steuernummernsystem voranzutreiben und die lange geplante Wirtschaftsidentifikationsnummer einzuführen. Wenn Steuerpflichtige diverse Nummern von ihrer Finanzverwaltung erhalten, bremst das die Digitalisierung aus. Wichtig ist auch der Dialog: dass die Steuerberater als professionelle Partner der Finanzämter früh in neue Entwicklungen eingebunden werden.

Könnten Tools wie die vorausgefüllte Steuererklärung den Steuerberater überflüssig machen?

Was die Zukunft betrifft, so beobachten wir, dass die am Markt verfügbaren Programme lernen und auch immer umfassender arbeiten. Ich rechne damit, dass sich die Steuerberatung in den nächsten zehn Jahren erheblich verändern wird. Gleichzeitig bin ich aber der Auffassung, dass die individuellen Probleme unserer Mandanten nicht von einem Algorithmus gelöst werden können. Der persönliche Kontakt und die anspruchsvolle und qualifizierte Beratung eines Steuerberaters sind nicht zu ersetzen. —

ZUR PERSON

Dr. Raoul Riedlinger ist Steuerberater, Rechtsanwalt und Wirtschaftsprüfer. Als Präsident der Bundessteuerberaterkammer vertritt er über 96.000 Steuerberaterinnen und Steuerberater, Steuerbevollmächtigte und Steuerberatungsgesellschaften. Im Fokus der Kammerarbeit stehen aktuell die Digitalisierung und der Fachkräftemangel.

»DURCHSTARTEN UND HOCH HINAUS«

Was wäre, wenn: Wenn KONSENS nicht ein Vorhaben der Länder und des Bundes wäre, um die Digitalisierung in den Finanzämtern voranzutreiben, sondern ein Superheld? Was wären seine Mission, seine Stärken und Versprechen?

»Die Stärken? KONSENS sichert (Steuer-)Gerechtigkeit, schafft eine leichte Bedienbarkeit für Bürger und Transparenz. Das Versprechen: KONSENS ist gerecht und schnell.«

»Unsere Vision ist eine effizientere Verwaltung, die Know-how dort anwendet, wo es notwendig ist. Und nicht bei Dingen, die auch ein Programm erledigen könnte. Der Held will durchstarten und hoch hinaus.«

»Wir machen den Weg frei: KONSENS entwickelt und betreibt die Verfahren und die Infrastruktur, damit der Staat funktionieren kann und handlungsfähig ist. Die Mitarbeiter werden in die Lage versetzt, die Daten zu verwalten und den Bund handlungsfähig zu machen. Das ist hochkomplex.«

»Unsere Mission: eine vereinheitlichte Software. Gleicher Blick auf Steuerbürger für jedes Land und quasi keine sichtbaren Ländergrenzen mehr: die Steuerverwaltung als ein großes Ganzes.«

»Der Superheld KONSENS schafft in einem rasenden Tempo ein selbsterklärendes System, das es den Bürgern total einfach macht, mit allen Steuerthemen umzugehen, und der Finanzverwaltung auf Knopfdruck das richtige Ergebnis liefert.«

»Der Superheld KONSENS weiß genau, was Leute wollen. Er erledigt seine Arbeit sehr schnell und setzt das Verständnis der Leute ideal in Computerprogramme um.«

Diese Kurzstatements beruhen auf Interviews, die im zweiten Halbjahr 2017 mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Finanzverwaltung geführt wurden, die seit Jahren mit und an KONSENS arbeiten.

AUS DER KONSENS-WELT

Kurz und direkt: aktuelle Meldungen rund um die Steuerverwaltung und das gemeinsame Vorhaben ++ Modernes Design für die Informationsoffensive ++ Gemeinsamer Webauftritt unter steuer-it-konsens.de online ++ Neue rechtliche Grundlage - das KONSENS-Gesetz kommt

NEUER LOOK

16 leuchtende Punkte für die Landeshauptstädte, dazwischen petrolfarbene Verbindungslinien und ein Umriss, der an die Bundesrepublik erinnert: Mit diesem neuen Logo startet KONSENS seine Informationsoffensive. Zusammen mit dem Zusatz »Die Steuer-IT« macht es auf den ersten Blick sichtbar, worum es hier geht - nämlich ein föderales, digitales Vorhaben der Finanzverwaltung. Mit dem Logo einher geht ein neues Design für die gesamte KONSENS-Öffentlichkeitsarbeit, das durch farbintensive, einander überlagernde Flächen geprägt ist. —



ONLINE WEITERLESEN

Wer mehr über KONSENS wissen will, wird bald auch online fündig: Der neue Webauftritt www.steuer-it-konsens.de bündelt künftig alle wichtigen Infos rund um das Vorhaben. Wie steht es um die Digitalisierung des Besteuerungsverfahrens? Warum ist das relevant? Und wer arbeitet daran, dass die Steuererklärung in Zukunft einfacher und schneller wird? Bewerberinnen und Bewerber finden über den Webauftritt zudem gezielt zu den richtigen Ansprechpartnern in den Ländern. Übrigens: Auf dem Portal steht auch dieses Magazin zum Download bereit - und wer das Heft lieber in die Hand nehmen will, kann sich dort die Printversion direkt nach Hause bestellen. —

NEUE RECHTLICHE GRUNDLAGE

Ab 2019 rücken Bund und Länder in der IT der Steuerverwaltung enger zusammen: Das legt **das neue KONSENS-Gesetz** fest, das am 1. Januar in Kraft tritt. Es stellt die Entwicklung und den Einsatz der einheitlichen Software für das Besteuerungsverfahren teilweise auf neue Füße. Das seit 2007 gültige Verwaltungsabkommen von Bund und Ländern, das bisher die Grundlage des Vorhabens KONSENS bildete, bleibt zwar in Kraft, wird aber anzupassen sein.

Die Änderungen aufgrund des KONSENS-Gesetzes betreffen vor allem die KONSENS-Organisation: So wird zum Beispiel eine Gesamtleitung eingerichtet, in der neben dem Bund die Länder Bayern und Nordrhein-Westfalen vertreten sind. Zudem entstehen neue Einheiten, die betriebliche Belange abbilden. Für alle Gremien werden zukünftig die Entscheidungsprozesse und Organisationsstrukturen angepasst. —

IMPRESSUM

Herausgeber
Marketingmanagement KONSENS

Ansprechpartner
Elke Hirsch-Biermann (V.i.S.d.P.)
Marketingmanagement KONSENS
Ministerium der Finanzen des Landes Nordrhein-Westfalen
Jägerhofstr. 6, 40479 Düsseldorf
Tel. 0211 4972-2324
mam-konsens@fm.nrw.de

Redaktion und Design
ressourcenmangel an der Panke GmbH, Berlin

Fotos
S. 3, 7, 8: Bildschön/Marc Gilsdorf;
S. 3+12: Bildschön/Andreas Genz;
S. 14+16: Michael Fahrenbach;
S. 15: Bildschön/Günther Meier;
S. 17: Heidrun Bechthold;
S. 19: Bildschön/Marco Jentsch

Illustrationen
Titel: shutterstock; S. 3, 10+11: Robert Albrecht; S. 20+21: Sven Stuckenschmidt

Druck
Rechenzentrum der Finanzverwaltung NRW

84

Jährlich 84 Millionen Stunden weniger **Zeit** müssten Bürgerinnen und Bürger für den Kontakt mit Behörden aufbringen, wenn die wichtigsten Verwaltungsleistungen digitalisiert wären.

41

41 Millionen Stunden **Einsparpotenzial** allein beim Erbringen von Nachweisen: Durch den Zugriff auf bereits gespeicherte Daten könnten Bürgerinnen und Bürger am meisten Zeit gewinnen.

59

Die Ämter könnten so 59 Prozent der Arbeitsstunden, die heute für die Sachbearbeitung aufgewendet werden, anderweitig nutzen - etwa für **zusätzliche** Beratungsleistungen.

Das entspricht 64 Millionen **Stunden** jährlich.

64

Unternehmen würden durch diese Digitalisierung **1 Milliarde Euro Kosten sparen.**

1

WIR STEUERN DIE ZUKUNFT DER STEUERN. TOTAL DIGITAL.

Machen, worauf es ankommt: Werden Sie Teil eines der größten Digitalvorhaben Deutschlands - wie bereits mehr als 600 festangestellte Personen an Standorten in Baden-Württemberg, Bayern, Hessen, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen. Die Rechenzentren dieser Länder, die die Programmleistungen für KONSENS bereitstellen, suchen beispielsweise Projektleiter (m/w/x), IT-Architekten (m/w/x), Entwickler (m/w/x) oder Systemadministratoren (m/w/x) - und schreiben diese Stellen auch auf ihren Onlineportalen aus.

IT-PROFIS:
(m/w/x)

**JETZT
BEWERBEN!**

